

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 2. — Inseritionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresspalay 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Neuherrn erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 27. December v. J. dem Bestallungsdiplome des zum Range eines General-consults beförderten großherzoglich luxemburgischen Consuls in Wien Wilhelm Schneider das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Der Justizminister hat den Stadtpfarr-Cooperator bei St. Jakob in Laibach Anton Blögar zum Seelsorger der I. I. Männer-Strafanstalt in Laibach ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Beherzigenswerte Worte.

Am Samstag fand in Triest die feierliche Sitzung des Stadtrathes statt, in welcher die Installation des jüngst wieder gewählten Podesta (Bürgermeister) Dr. Bazzoni durch den Statthalter Ritter von Rinaldini vorgenommen wurde. Nachdem der Podesta den Eid geleistet hatte, hielt der Statthalter folgende Ansprache:

«Ich beglückwünsche Sie, geehrter Herr Podesta zu Ihrer neuverliehenen Berufung auf diese hervorragende Stelle und zur allernächsten Bestätigung seitens unseres erhabenen Monarchen, von Allerhöchstes gütiger Fürsorge für das Gedeihen Triests wir auch in den letzten Tagen neuerliche Beweise erhielten. Die Liebe und Treue zum Kaiser und zur kaiserlichen Familie waren immer und sind fortan der Stolz der Bevölkerung Triests, und seine Vertretung kann daher nicht anders als von diesen Gefühlen bestimmt sein. Wenn auch neu in dem mir allernächst verliehenen Amte eines Statthalters, bin ich doch einer der ältesten unter Ihnen, was die Arbeit in diesem Saale betrifft, und wollen Sie mir daher gestatten, dass ich Ihnen, geehrte Herren, bezüglich Ihrer künftigen Thätigkeit einen Rath ertheile.

Die Stadtvertretung hat in den letzten Jahren in löslicher Weise vieles für den intellectuellen Fortschritt Triests vollbracht. Ohne diesen wichtigen Theil der öffentlichen Verwaltung zu vernachlässigen, sollte sie in

dem gegenwärtigen Triennium nach meiner Ansicht ihre Bemühungen in erster Linie jenen materiellen und insbesondere hygienischen Vorlehrungen zuwenden, welche den Aufenthalt in Triest gesunder und angenehmer zu gestalten und so das Aufblühen dieser Stadt zu fördern geeignet sind. Wir alle wissen wohl, dass es auch in dieser Beziehung den früheren Stadtvertretungen nicht an gutem Willen gefehlt hat, doch bliebe es ein Sieg für den gegenwärtigen Stadtrath, wenn er auf praktischem, mit den städtischen Finanzen im Einklang stehenden Wege wenigstens zum Theile realisiert würde, was die Bevölkerung mit gutem Rechte reclamiert.

Eine andere schwierige Aufgabe für den neuen Stadtrath ist die, im Einvernehmen mit der Handelskammer die Vorbereitung und Einleitung der neuen wirtschaftlichen Ordnung, der wir entgegengehen, fortzusetzen. Wenn der geehrte Stadtrath will, dass seine Stimme dort, wo die Geschicke Triests gelenkt werden, Gewicht habe, muss es seine besondere Fürsorge sein, die besten Beziehungen der Sympathie zwischen dem Gesamtstreiche und dessen Emporium zu pflegen und gegnerische oder zweideutige Strömungen zu bekämpfen, welche außerhalb der städtischen Vertretung etwa austauchen sollten. Diese Strömungen sind ja das Werk der Feinde Triests, und wir alle haben die Pflicht, denselben zum Schutz unserer Stadt entgegenzutreten. Der geehrte Stadtrath zählt so intelligente und eifrige, selbstlose und patriotische Kräfte — unter welchen überdies die Verschiedenheit der Meinen keine solche ist, die eine gemeinsame nützliche Arbeit ausschließt — dass es gestattet ist, das Beste von seiner Thätigkeit zu erhoffen.

Ich werde diese Thätigkeit mit reger Aufmerksamkeit verfolgen und, wo ich kann, mit Wärme unterstützen. Die Erfüllung dieser meiner Pflicht wird mir leichter und angenehmer in Anbetracht der mich ehrenden ausgezeichneten persönlichen Beziehungen zu vielen der geehrten Herren, insbesondere auch zu den Herren, welche das Präsidium bilden. Speciell Ihnen, hochgeehrter Herr Podesta, bezeige ich auch meinerseits jene hohe Achtung und Sympathie, deren Sie sich ob Ihres edlen Sinnes verdienterweise bei der Bürgerschaft erfreuen. Ich hege den Wunsch, dass Sie den Triester Stadtrath zu jener Höhe führen mögen, welche der Bedeutung des österreichischen Emporiums entspricht.

Es freut mich, Herr Podesta, Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche erneuern zu können.

Diese Ansprache wurde mit enthusiastischem Beifall sowohl seitens der Versammlung als auch seitens der dichtbesetzten Gallerie aufgenommen.

Krankenversicherung.

Die amtlichen Nachrichten des Ministeriums des Innern veröffentlichten eine wichtige Entscheidung über die Regelung der Beziehungen zwischen den Bezirks-Krankencassen und den Krankenanstalten. Nach derselben wird, insofern es sich um die Verpflegung eines Versicherten in einer öffentlichen Krankenanstalt handelt, gleichviel, ob die Unterbringung des Versicherten in derselben mit oder ohne Willen der Bezirks-Krankencassen erfolgt ist, die letztere — falls sie nicht freiwillig durch einen allgemeinen Vertrag oder durch fallweise abgeschlossenes Uebereinkommen weitergehende Verpflichtungen übernommen hat — der Krankenanstalt nur für vier Wochen die für Cur und Verpflegung nach der letzten Classe entfallenden Kosten zu ersehen und, wenn der im Krankenhaus Untergebrachte Angehörige hat, deren Unterhalt er bisher aus seinem Arbeitsverdienst bestritten hat, für jene Zeit, während welcher die Cur und Verpflegung im Krankenhaus auf Kosten der Krankenanstalt erfolgt, mindestens die Hälfte des Krankengeldes zu leisten haben.

Ist die Unterbringung des Versicherten im öffentlichen Krankenhaus mit Willen der Krankenanstalt erfolgt, so wird letztere auch jedenfalls die Kosten der Beförderung in das Krankenhaus zu gewähren haben. Nach Ablauf der vier Wochen oder, falls die Krankenanstalt der öffentlichen Krankenanstalt gegenüber freiwillig die Verpflichtung zur Tragung der Kosten für die Cur und Verpflegung für einen längeren Zeitraum übernommen hätte, nach Ablauf dieses Zeitraumes, welcher sich selbstverständlich über die statutenmäßig festgesetzte Maximalsdauer der Krankenunterstützung nicht erstrecken kann, hört jede weitere Beziehung der Krankenanstalt zur öffentlichen Krankenanstalt auf und erstere hat nur mehr dem Versicherten die statutenmäßigen Krankenunterstützungen zu leisten.

Handelt es sich um die Verpflegung eines Versicherten in einer nicht öffentlichen Krankenanstalt, so wird zu unterscheiden sein, ob die Unterbringung des Versicherten mit Zustimmung oder ohne Zustimmung der Krankenanstalt erfolgt ist. Im ersten Falle hat die Krankenanstalt die Kosten der Beförderung des Versicherten in

ein Stein abfällt, die Sicherheitslampe bricht und eine Explosion verursacht?

Ebenso hat Herr Falb die am 7. November 1888 erfolgte Schlagwetter-Explosion mit drei Toten auf Baker Mulde bei Bochum für sich in Anspruch genommen, ungeachtet sein kritischer Tag schon am 4. November angezeigt war, also eine Verspätung von drei Tagen vorlag. Die behördliche Commission hat aber unzweifelhaft festgestellt, dass die Explosion nur infolge Nachlässigkeit in den Wettervorkehrungen und durch das mutwillige Deffnen einer Sicherheitslampe herbeigeführt wurde. Kurz und gut, wie kann man Thatfachen so verdrehen und Beweise für eine Theorie so gewaltsam herbeiziehen, die, was die Schlagwetter anbelangt, jeder wissenschaftlichen Basis entbehrt und daher geeignet ist, das fachmännisch gebildete Publicum zu beirren.

Wenn Herr Falb auf Seite 112 des Kalenders sogar behauptet, dass es sich zeigen sollte, dass Kohlstaub-Explosionen sich vorzugsweise zu solchen Zeiten ereignen, er nicht anstehen würde, auch diese Explosionen auf die kritischen Tage zurückzuführen, so möchte man fast nicht mehr bloß an eine wissenschaftliche Verirrung glauben.

Ob Herr Falb je eine Schlagwettergrube befahren hat oder nicht, ist mir unbekannt, allein mit Bestimmtheit kann ich sagen, dass er in einer absoluten Unkenntnis über die Entwicklung, das Auftreten und das Verhalten der Schlagwetter bei verschiedenen Umständen sich befindet, denn sonst könnte er nicht so voreilig über Schlagwetter berichten, wie er es in seinem Kalender thut.

Hätte sich Herr Falb die Mühe genommen, bei

Feuilleton.

R. Falbs kritische Tage.

Ein Büchlein von 118 Seiten liegt vor mir, dessen wesentlicher Inhalt aus einem Vorworte, dem Kalenderium und einer Zusammenstellung der kritischen Tage des Jahres 1890 nebst Witterungsgeschichte besteht. Anschließend daran folgen auf 73 Seiten zahlreiche Zeitungsauszüge aus dem Jahre 1889 über vorgekommene Unwetter, Wollenbrüche, Stürme, Erdbeben und andere atmosphärische Allotria mehr.

Interessanter ist die nun folgende Betrachtung des Herrn Falb über «kritische Tage und Gänge», die mit einer elegischen Klage über die bösen Gelehrten beginnt, welche nach seinem Aussprache, «wie überhaupt allem Fortschritt der Naturerkundnisse sich entgegenstellen», somit sich auch den Forschungen und Prophezeiungen des Herrn Verfassers nicht günstig gezeigt haben, wobei Professor Dr. Hörmann wegen des gegen Herrn Falb gebrauchten Ausdrucks «willkürlich präpariert» schlecht wegkommt.

Wurde der Schlagwetter in dem Kalender bis dahin nur nebenbei erwähnt, so war ich freudig überrascht, auf Seite 100 einen Artikel unter dem Titel «Schlagwetter und Beweise» vorzufinden, in welchem sogar meiner Wenigkeit Erwähnung geschieht unter Anführung der am 15. April v. J., also an einem Falb'schen kritischen Tage erster Ordnung — auf der mir unterstehenden Kohlengrube Tiefbau bei Mährisch-Ostrau vorgekommenen Schlagwetter-Explosion, bei welcher acht Menschen ihren Tod fanden. Dieser Um-

stand sowie der 7. November v. J., an dem ich den Kalender von der Buchhandlung eingehandelt erhielt, veranlassten mich, die kritischen Tage des Herrn Falb nur in Beziehung auf die Schlagwetter abermals einer näheren Betrachtung zu unterziehen; alle anderen Treffer des Herrn Falb, vom Wetterleuchten fortschreitend bis zum Erdbeben, will ich unberücksichtigt lassen.

Die oben bezeichnete Schlagwetter-Explosion ereignete sich in einem Grubentheile, in welchem seit Jahren eine gewisse gleichbleibende Schlagwettermenge sich entwickelt, so dass die Schussarbeit im allgemeinen verboten war. Gegen dieses Verbot hat nun ein Bergmann in einer mehr entlegenen Strecke, nachdem der Grubensteiger sich bereits entfernt hatte, mit einer auf unrechtmäßige Weise erhaltenen Dynamitpatrone einen Schuss abgefeuert, der die Explosion verursachte. Schlagwetter waren in diesem Grubentheile an dem bezeichneten Tage nicht mehr vorhanden, als gewöhnlich, was bei der Morgen- und Nachmittags-Besichtigung von dem Aufsichtspersonale constatiert wurde. Hätte der pflichtvergessene Arbeiter den Schuss acht Tage früher oder später abgefeuert, dann wäre die Explosion an einem harmlosen Tage ebenso erfolgt, wie am kritischen 15., und Herr Falb wäre um einen Erfolg ärmer.

Ich frage nun jeden denkenden Menschen, was die mutwillige Schussabfeuerung mit der gegenseitigen Stellung der Himmelskörper, also mit dem angeblichen kritischen Tage zu thun hat? Wie viele andere Gruben-Explosionen aus ähnlichen Ursachen sind an nicht kritischen Tagen erfolgt, deren Herr Falb natürlich aus Geringsschätzung nicht erwähnt? Oder ist vielleicht ein kritischer Tag schuld daran, wenn einmal von dem First

die Krankenanstalt, ferner die Kosten der Cur und Versorgung im Krankenhaus nach Maßgabe des betreffenden Vertrages oder des Uebereinkommens im speciellen Falle für den darin festgesetzten Zeitraum, welcher sich über die statutenmäßige Maximabauer der Krankenunterstützung nicht erstrecken darf, endlich im Falle des letzteren Absatzes des § 8 des Krankenversicherungs-Gesetzes die Hälfte des Krankengeldes zu leisten.

Ist hingegen die Unterbringung des Versicherten in einer nicht öffentlichen Krankenanstalt ohne die Zustimmung der Krankenkasse erfolgt, so beschränkt sich die Verpflichtung der letzteren — vorbehaltlich der eventuellen Anwendung der Bestimmungen des § 64 des Krankenversicherungs-Gesetzes — auf die Leistungen der statutenmäßigen Krankenunterstützung an den Versicherten.

Politische Uebersicht.

(Die Ausgleichs-Conferenzen.) Wie leicht erklärlich, wendet sich im gegenwärtigen Augenblick die öffentliche Aufmerksamkeit in erster Reihe den Conferenzen zu, welche unter dem Vorsitz des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe im Ministerrathspräsidium stattfinden. Da die Berathungen einen streng vertraulichen Charakter tragen, so ist es nur natürlich, dass hierüber aus den rein formellen Vorgängen nichts Verlässliches in die Öffentlichkeit dringt. Constatieren lässt sich jedoch schon heute, dass die große Majorität der Bevölkerung den Verlauf der Conferenzen mit aufrichtiger Sympathie und den besten Wünschen begleitet und in dem Umstande, dass die Berathungen ihren ununterbrochenen Fortgang nehmen, ein hoffnungsvollendes Symptom dafür erblickt, dass der eingeleitete Gedankenauftausch zwischen den Vertrauensmännern der beiden Volksstämme in Böhmen in einem Falle ohne günstige Nachwirkung für das künftige Verhältnis dieser beiden Stämme bleiben werde. Galt es doch seit jeher als eine feststehende Ueberzeugung, dass, sobald nur einmal die berufenen Vertreter von beiden Seiten in persönliche Verührung treten werden, der sogenannte tote Punkt überwunden sein werde, und an dieser Ueberzeugung hält auch heute jedermann fest, der den Ereignissen in Böhmen mit vorurtheilsfreiem Blute folgt und die Stimmung der dortigen Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität kennt.

(Aufhebung des Triester Freihafens.) Der Ministerialrath Freiherr von Kalchberg ist vorgestern nach Triest gereist, um mit der Seebörde sowie mit den Localbehörden inbetreff der Maßregeln, welche die Aufhebung des Triester Freihafens zur Folge haben wird, zu conferieren.

(Die Ergänzungswahl für den Reichsrath) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Doctor Tomaszczyk wurde in dem Stadtbezirke Radatz-Suzawa-Serecz für den 31. d. M. ausgeschrieben. Sollte der von den Rumänen aufgestellte Kandidat Freiherr v. Hormuzaki gewählt werden, so verliert die deutsch-liberale Partei im Reichsrath eine Stimme.

(Aus Lemberg) wird telegraphiert: Die Amtzeitung meldet, dass infolge der Intervention des Handelsministers die österreichischen Eisenbahnen eine bis 30 Juni gültige namhafte Tarifermäßigung für Futtertransporte nach Galizien und der Bukowina bewilligt haben.

(Vor dem Reichsgerichte) werden in diesem Monate folgende öffentliche Verhandlungen stattfinden:

möglichst vielen Schlagwettergruben Umfrage zu halten, wie sich die Grubengase zur Zeit seiner kritischen Tage seit Jahren verhalten, so hätte man ihm gerne mit allen darauf bezugnehmenden Daten gedenkt, weil ja seit Jahren auf allen Schlagwettergruben täglich mehrmalige genaue Beobachtungen des Gasstandes gemacht werden.

Auf Grund dieser Daten hätte Herr Falb gefunden, dass die Schlagwetter-Entwicklung ganz sicher nicht mit seinen kritischen Tagen in einem Zusammenhange stehe und dass es Hunderte von Fällen gibt, in welchen zu ganz unkritischen Zeiten sehr starke Gasentwicklungen vorkommen, die, zufällig entzündet, ebenfalls Explosionen herbeigeführt hätten oder auch herbeigeführt haben. Der vorher sagende Falb findet dies aber nicht, weil er erstens in dieser Richtung gar keine Untersuchungen und Studien unternommen zu haben scheint und weil zweitens die Resultate eines solchen Studiums nicht in seine Theorie gepasst hätten.

Sehr bedenklicher Natur sind die von Herrn Falb angenommenen Verfrühung und Verspätungen der prophezeiten Erscheinungen, die er unbeirrt mit einem bis sechs Tagen in Rechnung stellt, was zusammen einen Spielraum von dreizehn Tagen oder 1200 Prozent passierbarer Irrungen ergibt. Wenn Herr Falb auf Seite 4 des Kalenders selbst noch allen Ernstes angibt: «Was die Zeit anbelangt, zu welcher die atmosphärische Hochslut sich in der Weise zu äußern beginnt, zeigt es sich bald, dass eine Verfrühung von zwei Tagen vor den berühmten kritischen Tagen nahezu die Regel bildet. Manchmal läuft diese verfrühte Krisis rasch ab; so kann es geschehen, dass dann dieser Tag

am 13. d. M. über zwei Beschwerden wegen Verlezung des durch die Verfassung (Artikel 12 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 142) gewährleisteten Rechtes, Vereine zu bilden; am 14. d. M. eine Beschwerde wegen Verlezung der durch die Verfassung (Artikel 2 und 3 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 142) gewährleisteten Rechte der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze und der gleichen Zugänglichkeit der öffentlichen Aemter für alle Staatsbürger; ferner über eine Beschwerde wegen Verlezung des durch die Verfassung (Artikel 4, Absatz 3, des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 142) gewährleisteten Rechtes der Freiheit der Auswanderung; am 15. d. M. über eine Beschwerde wegen Verlezung des durch die Verfassung (Artikel 12 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 142) gewährleisteten Rechtes, Vereine zu bilden.

(Genehmigte Landtagsbeschlüsse.) Die vom Kärntner Landtag gesetzten Beschlüsse bezüglich der für das Jahr 1890 zu bewilligenden Einhebung von Auflagen auf den Verbrauch von gebrannten geistigen Flüssigkeiten mit 3 fl. per Hektoliter in der Ortsgemeinde Oberzellach im Möllthale und Kremsbrücke im Lieserthale haben die kaiserliche Genehmigung erhalten.

(Genossenschaftliche Krankenassen.) Ministerpräsident Graf Taaffe empfing vorgestern eine Deputation des Verbandes der genossenschaftlichen Krankenassen und versprach, eine staatliche Hilfsaktion für die nothleidenden Cassen einzuleiten.

(Zur Situation.) Die «Times» und «Standard» unterziehen das russische Rundschreiben bezüglich der bulgarischen Anleihe einer überaus scharfen Kritik und bezeichnen dasselbe als völlig ungerechtfertigt. Eine eigentliche Verlezung des Berliner Vertrages bulgarischerseits liege überhaupt nicht vor. Die «Times» bemerken, es stände Russland nicht an, gegen die Unterstützung der bulgarischen Anleihe in Wien zu protestieren, nachdem es die in Paris abgeschlossene serbische Anleihe nicht nur unterstützte, sondern auch förmlich garantierte. «Standard» meint, es wäre Russlandsmäßig, Bulgarien oder die lauen Freunde Bulgariens vor das Tribunal der europäischen Meinung zu ziehen. In den Augen dieses Tribunals sei Russland, nicht Bulgarien, der Sünder.

(Im deutschen Reichstage) widmete der Präsident Lewenzow der verstorbenen Kaiserin den wärmsten Nachruf. Das Haus beauftragte das Präsidium, dem Kaiser das Beileid auszudrücken und vertrat sich. Alle öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude Berlins tragen Trauerflaggen. Unter den Linden und vor dem Palais wogt unaufhörlich eine große Menschenmenge. Die Theilnahme ist eine allgemeine und die herzlichste. Das Geschäftsleben leidet schwer unter dem Trauersfall. Nachdem bereits zwei Winter hindurch keine Hofbälle stattfanden, entfällt neuerdings die Hoffaison. Auch zahlreiche Privatfestlichkeiten wurden bereits abgesagt.

(Russische Heeresrüstungen.) Aus Petersburg wird der «Neuen freien Presse» berichtet: Der über den außerordentlichen Credit für militärische Zwecke zwischen dem Kriegs- und dem Finanzminister ausgebrochene Streit ist nunmehr endgültig beigelegt. Wsnezogradskij siegte und von seinem Rücktritte ist absolut keine Rede mehr. Die Neubewaffnung der Armee

und andere militärische Neuerungen werden nunmehr nicht, wie Bannovskij energisch forderte, mit Hilfe einer Anleihe, sondern mit den budgetmäßigen Mitteln im Laufe mehrerer Jahre durchgeführt werden. In das Budget für 1890 sollen zu diesem Zwecke 50 Millionen eingesetzt sein.

(Aus Lissabon) hört man, dass die Regierung den englischen Forderungen nicht nachgeben will. Sie wird den Major Serpa Pinto weder abberufen noch tadeln und macht sich auf einen englischen Angriff in Europa oder Afrika gefasst. Unzweifelhaft zieht die britische Regierung in Gibraltar eine Flotte zusammen, wonn sie auch nach wie vor erklärt, sie hege die feste Hoffnung, dass die Angelegenheit zwischen beiden Staaten auf friedlichem Wege ausgetragen werden könne.

(Polizeimafregel gegen den Sezertreik in Bern.) Die Berner Regierung stellte wegen der infolge des Sezertreik eingetretenen Unordnungen, Bedrohungen und Misshandlungen die gesammte staatliche und städtische Polizei Berns unter ein Commando und ernannte den Oberst Brigadier Scherz zum Platzcommandanten. Für zwei Compagnien wurde Marschbereitschaft angeordnet.

(Russische Circularnote.) Der «National-Zeitung» zufolge bestätigt es sich, dass Russland eine Circularnote an die Mächte gerichtet habe, welche die neuesten finanziellen Maßnahmen der bulgarischen Regierung zum Gegenstande hat.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Linzer Zeitung» meldet, der Feuerwehr in St. Wolfgang 80 fl. und jener in Eggelsberg 50 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Gallizien 80 fl. zu spenden geruht.

(Reiseverkehr nach der Türkei.) Seit der Gründung der directen Eisenbahnverbindungen und dem dadurch hervorgerufenen lebhaften Verkehr von Reisenden nach der Türkei gehört es in Constantinopel zu den täglichen Vorkommnissen, dass bei den fremden Missionen Reclamationen wegen Erwirkung der Rückgabe von Büchern, Bildern, Landkarten, Jagdgewehren, Pistolen anhängig gemacht werden, welche sich im Reisegepäck von Touristen bei der Zollrevision vorsanden und von dem amtierenden türkischen Zollbediensteten als Kriegswaffen qualifiziert, beziehungsweise von der Censurbehörde auf politischen Motiven oder vom Gesichtspunkte des Staatsreligion und der öffentlichen Moral beanständet und mit Beschlag belegt wurden. Es müssen nämlich demnach Reisende, welche sich für einen längeren Aufenthalt in die Türkei begeben, dringend darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Mitnahme von Schusswaffen irgend welcher Art sowie von Bildern, Schriften und Büchern sie bei der Zollrevision durch die türkischen Organe nachhaltigen Schwierigkeiten aussetzt, welche die fremden Vertretungsbehörden nur in den seltesten Fällen zu beheben imstande sind. Insbesondere ist zu beachten, dass Revolver sowie auch ausländische Silbermünzen von der Einfuhr nach der Türkei ganz ausgeschlossen sind und erstere nach den bestehenden Vorschriften der Confiscation unterliegen. Dieses letztere gilt auch rücksichtlich solcher Gewehre und Pistolen, welche die hiesige Behörde in die Kategorie

sich das Wetter — höchstwahrscheinlich — ändert, aber gleich, ebenso wie Herr Falb, befügten, möglicherweise 1 bis 3 Tage vor oder 1 bis 3 Tage nach dem Eintritt des Voll- oder Neumondes; auch diese Naturpropheten waren ihrer Sache nicht ganz sicher.

Dass ich mit meinen Ansichten über Falbs Theorie der kritischen Tage unter meinen Standesgenossen nicht allein stehe, bin ich überzeugt; so verweise ich unter anderem auf die im Jahre 1888 bei S. W. Faßbender in Bochum erschienene Broschüre: «Über harmlose und kritische Tage» von Dr. A. Brockmann, Chemiker des Schlagwetter-Laboratoriums in Bochum, worin recht interessante Aufklärungen über die Unhaltbarkeit der Falb'schen Theorie in Bezug auf die Schlagwetter gegeben werden, mit dem Schlussjotze: «Bequem ist diese Theorie, aber total unwissenschaftlich.»

Nach dieser Broschüre ist auch ein gewisser Doctor Servus unter die falschen Propheten gegangen, indem er haarscharf beweist, dass die kosmische Elektricität es ist, welche den Auftrieb der Grubengase bewirkt; auch er bestimmt 29 kritische Tage, die sich natürlich mit jenen des Herrn Falb nur in wenigen Fällen decken, sonst wäre es nichts Neues, doch akzeptiert er die kluge Idee Falbs der sechstägigen Verfrühung oder Ver-spätung ebenfalls und erhält im Jahre sogar 348 kritische Tage!

Er wird sonach im laufenden Jahre, ebenso wie Falb, mit einer Menge von Beweisen und Treffern seiner Prophezeiungen dienen können, weil bei so vielen kritischen Tagen ebenfalls alle Ereignisse in irgend einer der kritischen Zeitperioden von 13 Tagen fallen müssen.

selbst bereits wieder rein und ruhig erscheint. Dies gilt von den theoretisch stärksten Flutwerten, während die schwächeren eine Verpätung von zwei bis drei Tagen aufweisen! so muss man sich wirklich wundern, warum Herr Falb den kritischen Tag seines Kalenders nach dieser Regel nicht gleich um zwei bis drei Tage richtig stellt, um bei der nachträglichen Beweisführung weniger Correcturen vornehmen zu müssen, denn es ist grausam von ihm, die geängstigten Menschen zum besten zu halten, indem sie sich vor einer Gefahr fürchten, die schon vor zwei Tagen vorübergegangen ist oder erst in zwei bis drei Tagen nachkommt.

Mit der dreizehntägigen Verfrühung und Ver-spätung bekommt Falb bei seinem 25 kritischen Tagen des Jahres eigentlich $25 \times 13 = 325$ kritische Tage. Aber gerade in diesen 325 Tagen liegt der Schwerpunkt seiner Prophezeiungen; nimmt man diese 13 Nebentage weg und vergleicht den Erfolg, so fällt die ganze, eben nur künstlich aufgebaute Theorie zusammen, und wird man die Grundlosigkeit seiner Behauptungen gewahr. Diese 13, respektive 325 kritischen Tage sind es, welche das in der Sache nicht bewanderte Publicum irre zu führen geeignet sind.

Die Berechnung, respective Bestimmung der kritischen Tage hat Herrn Falb keine besondere Mühe gegeben, denn untersucht man dieselben näher, so wird man finden, dass sie genau auf alle Neu- und Vollmondstage fallen; es wäre viel richtiger gewesen, wenn Herr Falb von vorne herein gesagt hätte: «Alle Neu- und Vollmondstage sind kritische Tage.» Allerdings haben dies unsere Bauern schon vor hundert Jahren behauptet, indem sie erklärt, an diesen Tagen werde

der Kriegswaffen zu rangieren findet, sowie auch bezüglich jener Drucksachen und bildlichen Darstellungen, welche seitens der Censurbehörde, vornehmlich wegen Be- sprechung der politischen oder religiösen Verhältnisse in der Türkei, beanstandet werden.

— (Der Roman eines Mädchens.) Vor ungefähr zwei Jahren verliebte sich ein junges Mädchen aus einer sehr angesehenen Familie in Brescia, Isabella Arrivabene, sterblich in einen bescheidenen Beamten der dortigen Bräut, Ernst Fenili. Die Ungleichheit der Stellung des reichen Mädchens und des unbedeutenden Kanzlisten war jedoch zu groß, als dass die Familie des Mädchens eine solche Liebe hätte gutheißen können. Es entspans sich nun ein Kampf zwischen dem Mädchen und dessen Eltern, der ununterbrochen fortbauerter, ein Kampf von Thränen und Lästen, von entschlossener Weigerung, energischem Protest. Endlich siegte die Ausdauer des jungen Mädchens über alle Hindernisse und die Arrivabenes willigten schließlich in die Verbindung ihrer Tochter mit Fenili. Die Hochzeit wurde mit größtem Prunk gefeiert, jedoch auf einmal, als das Glück der jungen Frau zuzulächeln schien, wurde das Hochzeitsfest durch eine unerwartete Tragödie grausam unterbrochen. In Ohnmacht fallend hauchte Ernst Fenili unversehens in den Armen seiner Braut seinen Geist aus. Der Schlag war zu furchtbar für die Arme — sie fiel in Wahnsinn und musste in einem Irrenhause untergebracht werden. Aber nach drei Monaten, als die Wissenschaft den Fall schon für verzweifelt erklärt hatte, bewirkte die Jugend der Kranken ein Wunder. Das Mädchen erlangte wieder den Gebrauch ihrer Vernunft. Seit wenigen Monaten ist sie majoren geworden und ihr durch den Tod so grausam unterbrochener Liebesroman erhält einen sanft melancholischen Schluss. Das edle Mädchen verzichtet auf alle Freuden der Welt und schließt sich für immer in ein Kloster ein. Im nächsten Monat nimmt sie den Schleier in Turin, um durch das ganze übrige Leben die verlorene Liebe zu beklagen.

— (Deutschlands Hochschulen.) Im laufenden Wintersemester sind die 21 deutschen Universitäten, mit Einrechnung der Akademie in Münster, von 29.007 Studierenden besucht. Von diesen entfallen auf Berlin 5731, München 3473, Leipzig 3453, Halle 1657, Würzburg 1610, Breslau 1307, Tübingen 1224, Bonn 1223, Heidelberg 952, Erlangen 948, Straßburg 936, Freiburg 925, Göttingen 854, Marburg 783, Königsberg 780, Greifswald 766, Gießen 566, Jena 560, Kiel 502, Münster 405 und Rostock 346.

— (Das «größte Theater der Welt.») In Chicago ist diesertage ein Gebäude vollendet worden, das sich nach seinen Dimensionen füglich das «größte Theater der Welt» nennen darf. Dasselbe bedeckt fast zwei Acker. Sein Wert beträgt einschließlich des Grundstücks vier Millionen Dollars. Was den Theatersaal besonders bemerkenswert macht, ist die große Anzahl seiner Sitze (4500). Das Vestibule fasst 500 Personen. Auf der Bühne, welche bei Versammlungen u. s. w. als Plattform dient, können 900 Personen sitzen. Der Theaterraum bietet vom Balkone einen wunderbaren Anblick; das fast verschwenderisch angebrachte Gold im ganzen Hause, auf der Decke, an den Säulen, Logenbrüstungen u. w. wird durch den hellen Strahl der Tausende von Lichtern überraschend effectvoll hervorgehoben. 60.000 Quadratfuß sind mit Gold bedeckt, und um den Elfenbeinton an den Wänden hervorzubringen, wurden 27.000 Pfund Weißblei verbraucht. Die Verzierung der Bühnenstücke u. s. w. geschieht mittels hydraulischem Mechanismus. Um denselben einzuführen, reiste Architekt Adler,

Aldieren wir die Falb'schen und Servus'schen Tage zusammen, so erhalten wir die statliche Anzahl von 673 kritischen Tagen in einem Jahre, und da das Jahr nur 365 oder 366 Tage hat, so erhalten wir viele Tage mit doppelter Gefahr!

Des alten Aberglaubens, dass der Freitag ein Unglückstag sei, sind wir los, und sieh, da erscheinen neue Männer in wissenschaftlicher Maske, um einen neuen noch ärgeren Aberglauben über Unglückstage zu predigen und die leider viele Gläubige finden, die sich nicht die Mühe nehmen, diesem Aberglauben auf den Grund zu sehen.

Raum der sechste Thil unserer festen Erdoberfläche ist wissenschaftlichen Beobachtungen zugänglich; da jedoch Cyclonen, Wolkenbrüche, Gewitter, Erdbeben auf dem ganzen Erdenrunde vorkommen müssen, so gelangen wir nur zur Kenntnis von höchstens einem Sechstel aller dieser Erscheinungen. Was für ein Beweismaterial hätte Herr Falb, wenn er von ihnen allen Kenntnis hätte, da ja jeden Tag auf unserem Erdball Gewitter, Wolkenbrüche, Cyclonen und Erdbeben in Unzahl stattfinden und an jedem Tag bei den vielen Schlagwettergruben Europa's eine Explosion möglich ist.

Wenn aber eine solche stattfindet, wird sie gewiss immer auf einen der kritischen Tage sammt Vor- und Nachwirkungen passen müssen. Ich erkenne nur einen kritischen Tag an, und zwar jenen, an welchem Herr Falb seine sogenannte Theorie ersonnen hat.

Bergrath W. Bičinský.

einer der Erbauer, nach Wien. Die Scenerien wurden vom Maler Kautsky in Wien hergestellt und nach Chicago geschickt. Die Apparate zur Herstellung der elektrischen Effecte stammen aus Deutschland.

— (Abgeordneter Dr. Herbst.) Einem aus Meran eingetroffenen Privattelegramme zufolge soll in dem Befinden des seit längerer Zeit dort weilenden Abgeordneten Dr. Herbst eine besorgniserregende Verschlimmerung eingetreten sein. Die nächsten Anverwandten des genannten Abgeordneten, welche hievon telegraphisch verständigt wurden, haben sich bereits nach Meran begeben.

— (Häuser aus Zucker.) Der größte Zuckarfaktant der Vereinigten Staaten, der in Washington wohnt, hat vor kurzer Zeit ein Patent genommen auf raffinierten Zucker, welcher bei der Construction von Gebäuden und Monumenten den weißen Marmor ersetzen soll. Wie der «Cosmos» berichtet, soll dieser Industrielle das Mittel gefunden haben, den Zucker viel härter und weißer darzustellen, als den besten Marmor, und die Widerstandsfähigkeit dieses comprimierten Zuckers gegen die Eindrücke der Lust soll größer sein, als diejenige aller Baumaterialien, die jetzt bekannt sind. Der Erfinder schlägt vor, auf eigene Kosten aus diesem weißen Zucker einen Zubau an das Weiße Haus in Washington aufzuführen.

— (Verunglückte Bergleute.) Aus Triest meldet man: Am 3. d. M. wurde der Förderer Franz Ajdić im Guidostollen infolge Entgleisung eines beladenen Hundes an den Uml gepräst und ihm der Brustkasten gequetscht. Am folgenden Tage erlitt der Häuer Ignaz Roglić in der Grube zu Hrasnigg dadurch einen Bruch des rechten Schulterblattes, dass er von einem herniederbrechenden Stempel getroffen ward.

— (Hypnotische Experimente im Löwenhäfig.) In Tessin ereignete sich ein merkwürdiger Unfall. Der Hypnotiseur Taray hypnotisierte im Löwenhäfig ein Medium, Miss Sterling. Als sie im Schlaf lag, stürzte sich ein Löwe auf sie und biss sie ins Bein. Der Bändiger stürzte sich auf die Tessin und es gelang ihm, die Frau, die schwere Verletzungen erlitten hatte, aus dem Käfige zu tragen.

— (Telephon in Japan.) Der Mikado hat auf Staatskosten eine Telephonverbindung zwischen Yokohama und Strignoka anlegen lassen. Die Entfernung beträgt etwa 160 Kilometer. Diese Telephonleitung ist die erste in Japan, die der Öffentlichkeit übergeben worden ist.

— (Zu guter Letzt.) Lehrer: «Also Dinge, welche durchsichtig sind, nennt man transparent. Emilie, führe mir ein Beispiel an.» — «Eine Glasscheibe!» — «Gut! — Otilie, nenne du auch noch einen durchsichtigen Gegenstand.» — «Ein — ein Schlüsselloch.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalausricht.) Herr Rudolf Ullipitsch Edler von Krainfels, Landesgerichtsrath beim Kreisgerichte in Rudolfsdorf, ist zum Oberlandesgerichte Graz zur Dienstleistung einberufen worden.

— (Kunst- und historische Denkmale.) Correspondent Gvaiz machte die Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale aufmerksam auf die in der Kirche zu Sele bei Gottschee unter der Kalstünche aufgefundenen Wandmalereien aus dem 17. Jahrhunderte. Die l. l. Statthalterei in Triest setzte die Centralcommission über den heutigen Stand der Restaurierungsangelegenheit von St. Just in Triest in eingehende

Kenntnis, was die Centralcommission veranlasste, neuerlich dem lebhaften Interesse Ausdruck zu geben, das die Centralcommission dieser hochwichtigen Frage entgegenbringt und welch großen Wert dieselbe darauf legt, seinerzeit in der Jury über das Restaurierungsproject vertreten zu sein. Sectionsrath Dr. Wind machte die Mitteilung, dass Se. Majestät der Kaiser vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Genehmigung der erforderlichen Mittel die Fortsetzung der Restaurierung an den Mosaiken im Dome zu Parenzo allernächst zu genehmigen und den hiezu in vier Jahresraten anzusprechenden Betrag von 20.000 fl. aus Staatsmitteln zu bewilligen geruht haben. Hievon sowie auch davon, dass nunmehr der Versuch gemacht werden soll, den tüchtigen Mosaikisten Peter Bornio in Rom für diese Arbeit zu gewinnen, wurde mit lebhaftem Dank Kenntnis genommen.

— (Laibacher Feuerwehr.) Die Christbaumfeier unserer freiwilligen Feuerwehr warf für den Unterstützungs-fond des Vereines den Betrag von 200 fl. ab. Dieses günstige Ergebnis ist in erster Linie den Spenden der hiesigen Geschäftswelt zu danken, welche nicht müde wird, alljährlich zu Weihnachten der Feuerwehr ihre Anerkennung durch zahlreiche und oft wertvolle Geschenke auszudrücken. Derselben sei auf diesem Wege herzlich Dank gesagt.

— (Wintertage am Quarnero.) Man schreibt uns aus Abbazia: Ein wahrer Frühling liegt über Land und Meer. Seit mehreren Tagen wird nirgends in den Villen mehr eingehetzt, und mit jedem Gange durch die Gartenanlagen oder an den Berghängen hin entdeckt man neue blühende Pflanzen. Es macht demjenigen, welcher sich in dieser milben, sonnigen Lust ergeht, in der That einen eindrücklichen Eindruck, wenn er in der Zeitung eine Chronik der Influenza findet. So erklärt es sich, dass die Anzahl der Gäste von Tag zu Tag zunimmt. Auch Bussin bekommt seinen Theil ab von dem Fremdenzuflusse ins Küstenland. Wenn es mit der Bautätigkeit an der istrischen Riviera in gleicher Weise fortgeht, so wird man nach einem Jahrzehnt von Bosoca an bis gegen Ika hin eine förmliche Straßenzile von neuen Ansiedlungen finden. Durch die Eröffnung des dritten Hotels der Südbahn ist nunmehr auch bei Bedenkenlosigkeit und Börsen Genüge gethan worden. Man lebt derzeit in Abbazia nicht teurer, als an irgend einem Orte von Tirol. Dieser Punkt verdient, um der Wahrheit zu ihrem Rechte zu verhelfen, endlich auch einmal hervorgehoben zu werden, da er für viele nicht minder erheblich ist, als der winterliche Blütenkalender.

— (Aus Kraainburg) berichtet man uns: Auf die am verflossenen Samstag gezogenen Lottonummern gewann in der hiesigen Lottocollectur ein armer Schuster auf die Nummern 1, 17, 18 ein Terno von 4800 fl. — Die am letzten Sonntag vom Vereine «Bralno društvo» veranstaltete Tanzunterhaltung war seitens der hiesigen Bevölkerung zahlreich besucht. Jung und alt huldigte wacker dem Tanze, welcher erst in den Morgenstunden sein Ende nahm. Wie verlautet, plant das Comité, bei der am 2. Februar stattfindenden Bodnifeier den Mitgliedern des Vereines eine Überraschung zu bereiten, und werden schon jetzt große Vorbereitungen hiezu getroffen. Auch wird ausnahmsweise zu dieser Unterhaltung Nichtmitgliedern der Eintritt gestattet werden.

— (Frequenz der Gymnasien und Realschulen.) Nach dem Ausweise des Verordnungsblattes des Unterrichts-Ministeriums über die Frequenz der Gymnasien und Realschulen der diesjährigen Reichshälfte pro erstes Semester 1889/90 haben sämmtliche Gymnasien

Nachdruck verboten.

Verschlungenen Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(108. Fortsetzung.)

«Sie sehen, wie sehr die Thatsachen gegen sie zeugen, und es fehlt fast kein Glied in der ganzen Beweiskette,» fuhr Healy fort. «Vor allem kann nicht in Abrede gestellt werden, dass sie sich mit einem Manne, den sie keineswegs liebte, verlobt hat, um ihrem Vater die Besitzungen zu erhalten, was nur durch eine Heirat mit Mr. Farquhar möglich war. Am Vorabend des Hochzeitstages beschenkte er sie nun mit der Hypothek, die er auf die Besitzung hatte, so dass der eigentliche Beweggrund für die Heirat zu existieren aufhörte; aber nichtsdestoweniger waren die Dinge bereits so weit gediehen, dass sie die Unmöglichkeit, im letzten Augenblicke zurückzutreten, sehr wohl einahm, obgleich kein Grund vorhanden ist, annehmen zu können, dass sie mit der Idee, seine Gattin zu werden, bereits mehr ausgesöhnt war. Sie macht nun des Abends mit ihm einen Spaziergang ins Gehölz, kommt allein zurück, wenige Minuten nachdem ein Schuss abgefeuert wurde, begegnet ihrem Vater und Miss Farquhar und scheint sich in heftiger Aufregung zu befinden. Sie weigert sich, die Rückkehr ihres Bräutigams abzuwarten, eilt vielmehr ins Haus und scheint jede Vermuthung, dass ihm ein Unglück widerfahren sein könnte, zu verspotten, trotzdem er ihr versprochen hat, sie am Gittertor des Gehölzes zu erwarten. Das alles sieht sehr schlimm

aus, und wenn wir auch noch die Entdeckung des Revolvers ins Auge fassen, der sowohl von Mr. Egerton als Miss Farquhar als derselbe bezeichnet wird, welchen der Ermordete seiner Verlobten geschenkt hat, so erscheint der Fall nur noch dunkler.»

«Aber es gab ein Paar ganz gleicher Revolver,» unterbrach ihn Hugh. «Der Rechtsanwalt, den Mr. Egerton kommen ließ, hat bei der Protokollaufnahme Miss Farquhar ausgefragt und diese Thatsache festgestellt.»

«Ja, es ist aber auch festgestellt, dass Mr. Farquhar, als er nach Kings-Dene kam, nicht mehr im Besitz des zweiten Revolvers war.»

Hugh musste die Richtigkeit dieses Einwurfes zugeben.

«Aber,» fuhr er fort, «Miss Egerton erklärt auf das feierlichste, dass sie ihren eigenen Revolver noch gesehen hat, nachdem sie aus dem Gehölz zurückgekehrt war.»

«Kann sie sich nicht getäuscht haben?»

«Nein. Sie ist nicht die Person, sich solchen Täuschungen hinzugeben oder derartige Irrthümer zu begehen. Sie hat einen ungewöhnlich klaren, starken Geist, und ich schenke ihrer Aussage unbedingten Glauben.»

«Wenn das der Fall wäre, dann müsste der Mörder sich der zweiten Pistole von dem Paar bedient haben. Aber wie erklären Sie sich dann das Verschwinden derjenigen Waffe, die in Miss Egertons Besitz war?»

55.456 Schüler, die Realschulen 19.673; die höchste Frequenz hat das Staatsgymnasium in Laibach mit 887, die niedrigste die Staats-Unterrealschule in Zara mit 43 Schülern.

— (Deutsches Theater.) Herr Lamborg, der Clavierhumorist aus Wien, hat gestern hier entschieden einen außerordentlichen Erfolg errungen. Seine musikalischen Scherze, seine Art und Weise, die moderne Clavierfexerei zu carriieren, sowie seine Gesangsparodien unterhalten das Publicum auf das beste und entzücken den Musikklehaber und Kenner. Man hat es hier mit einem echten Künstler zu thun, der in geradezu verblüffender Reihenfolge die ihm aus dem Publicum dictierten Fragmente aus Opern, Operetten etc. in sauberer und gefälliger Ausführung auf dem Piano zu Gehör bringt und durch eine seltene Modulation in der Stimme nicht nur jedwede männliche, sondern auch sämtliche Lagen der weiblichen Stimme zu imitieren weiß. Heute gibt Herr Lamborg, der bereits Samstag in Meran austritt, seine letzte Production, und ist es nach seinem gestrigen Erfolge sicher, dass auch diese Abschiedsvorstellung vor gut besuchtem Saale stattfinden wird. Vor dem Concerte wird die *Nestroysche Posse «Ulmsonst»* mit Herrn Gottsleben als Piäl aufgeführt. Samstag und Sonntag bleibt die Bühne wegen anderweitiger, früher eingegangener Verpflichtungen des Pächters der Casino-Glashalle geschlossen. Es ist dies umso mehr zu beklagen, als Samstag und Sonntag die besten Theatertage sind und dies die einzige Ressource für die Caffe der Theater-direction ist. In Vorbereitung sind *«Der Stabstrompete»*, das Lustspiel *«Ein toller Einfall»* und das Costetti'sche Schauspiel *«Eine alltägliche Geschichte»*.

— (Von der Männer-Strafanstalt.) Das k. k. Justizministerium hat mit Erlass vom 1. Jänner d. J. dem Controlor der hiesigen Männer-Strafanstalt, Herrn Leopold Buscher, für seine erprobliche Dienstleistung bei Organisation der Straflings-Arbeitshilfen zu Wildbachverbauungen die belobende Anerkennung ausgesprochen.

— (Die hiesigen Schulen) wurden wegen der stets intensiver austretenden Influenza-Epidemie über Anordnung des k. k. Landesschulrates bis auf weiteres geschlossen.

— (An die Herren Philologen.) Vom kroatischen Landes-Feuerwehrverbande erhalten wir folgende Buschrift: Auf dem zweiten kroatischen Feuerwehrtage wurde der Ausschuss des kroatischen Landes-Feuerwehrverbandes beauftragt, für eine einheitliche slovenische Bezeichnung von *«Freiwillige Feuerwehr»* und für einen geeigneten Feuerwehrmanns-Gruß, wie solcher bei den deutschen freiwilligen Feuerwehren üblich ist, Sorge zu tragen. Der Verbandsausschuss wendet sich nun auf diesem Wege an die heimischen Herren Philologen mit der Bitte, ihm zur Lösung der gewordenen Aufgabe behilflich zu sein und zweckdienliche Vorschläge gütigst an den Obmann des Verbandes, Herrn Franz Döberle in Laibach, gelangen lassen zu wollen.

— (*«Sokol»-Maske*.) Das in der jüngsten Generalversammlung des Turnvereines *«Sokol»* gewählte verstärkte Comité hielt unter dem Vorsitz des

«Das kann ich mir ebenso wenig erklären, als Mr. Egerton selbst es vermag; es ist ein unergründliches Geheimnis.»

«Ja, es ist ein Geheimnis,» sprach Healy. «Zugegeben, dass Miss Egerton von keiner Täuschung besangen ist, so muss die Pistole genommen worden sein in der Zeit, nachdem sie sie selbst noch gesehen hatte und ihre Kammerfrau hinaufging, um sie zu holen; das kann aber nur jemand im Hause gethan haben. Hat diese Kammerfrau etwa einen Groll gegen ihre Herrin?»

«Dieselbe Frage habe ich auch an Natalie gerichtet. Sie verneinte jedoch und sagte, dass sie mit ihrer Kammerfrau auf einem ganz guten Fuße gestanden habe.»

«Ist dann vielleicht jemand anders im Hause verdächtig, Miss Egerton ein Unheil zuzufügen?»

«Nein,» sagte Hugh, doch in einem so zögernden Tone, dass der Detectiv ihn mit fragendem Blick scharf anschaut.

«Ich hoffe, Sie verheimlichen mir nichts, Mr. Cleveland,» bemerkte er in ernstem Tone. «Vergessen Sie nicht, dass ich so viel als möglich klar sehe müssen, um erfolgreich arbeiten zu können.»

«Nun denn, ich glaube, Miss Farquhar hasst Miss Egerton und würde sich nicht scheuen, ihr ein Leid zuzufügen, wenn sie nur eine Gelegenheit dazu hätte.»

Der Detectiv rieb sich die Hände.

«Wir haben hier alle Elemente zu einem Drama beisammen — zwei Frauen, die miteinander rivalisieren,» murmelte er in fast vergnügtem Tone. «Sie haben mir eine Spur gegeben. Ich glaube, ich werde vorläufig meinen Aufenthalt in Kings-Dene nehmen.»

«Gewiss; Mr. Egerton kann Ihre Ankunft kaum erwarten, und auch ich werde einstweilen hier bleiben.»

(Fortsetzung folgt.)

Starosta Herrn J. Hribar bereits eine Sitzung ab, welche das Arrangement der traditionellen Maskerade am Faschingstag zum Gegenstande hatte. Es ist selbstverständlich, dass sich die Details der Berathung vorerst noch der Öffentlichkeit entziehen, weil dadurch manches Geheimnis verrathen werden würde, welches am Faschingstag die Besucher der Maskerade angenehm überraschen dürfte, so viel kann jedoch gesagt werden, dass der *«Sokol»* seine diesjährige Maskerade durch charakteristische Masken und zahlreiche Gruppen über das Niveau ähnlicher Carnevalsfeeste der letzten Jahre zu erheben beabsichtigt, so dass der Besuch der Maskerade voraussichtlich einen schönen Genuss bieten wird.

— (Die Influenza) gewinnt in unserer Stadt leider eine immer größere Ausdehnung. In allen Schichten der Bevölkerung gibt es zahlreiche Influenzfälle zu verzeichnen, und dürfte es derzeit in Laibach wohl nur wenige Familien geben, die von dieser Krankheit verschont geblieben wären. Auch unter der Schuljugend hat sich die Krankheit rasch verbreitet, weshalb der kroatische Landesschulrat am gestrigen Tage angeordnet hat, dass der Unterricht an allen hiesigen Schulen bis auf weiteres zu sistieren sei. Auch aus Ober- und Innerkrain kommen uns Nachrichten zu, dass die Epidemie auch unter der bürgerlichen Bevölkerung sich rasch ausbreite.

— (Todesfälle.) Vorgestern abends ist hier Herr Josef Prozinagg, Vater des hochgeschätzten hiesigen Arztes Herrn Dr. Robert Prozinagg und der Besitzerin des *«Hotels Elefant»*, Frau Gnesda, im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Der Verbliebene war erst vor wenigen Tagen an der Influenza erkrankt, welche bei dem hohen Alter des Patienten leider einen letalen Ausgang nahm. — In Tscherneml starb am 6. d. M. Frau Margaretha Kristof, die Mutter des kroatischen Landesveterinärs und Sanitätsrathes Dr. Radislav Kristof, im 92. Lebensjahr.

— (Neue Zwangsarbeitsanstalt.) Wie der *«Klagenfurter Zeitung»* aus Steiermark mitgetheilt wird, soll der dortige Landesausschuss die Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt für männliche Zwänglinge beabsichtigen und hiebei in Aussicht genommen haben, diese Anstalt nicht bloß für den Bedarf des eigenen Landes, sondern auch anderer Kronländer, in denen solche Anstalten noch nicht bestehen, zu errichten.

Aus Agram kommt uns die betrübende Mittheilung zu, dass der auch in Laibach wohlbekannte Operateur und Primarius im dortigen Landespoliklinikum, Herr Dr. Josef Fon, wegen Fressins in die Irrenanstalt zu Stenjevec abgegeben werden musste. Dr. Fon, ein gebürtiger Tiroler, steht im Alter von circa 45 Jahren und erfreute sich als Operateur eines ausgezeichneten Rufes.

— (Militär-Durchzugsgebür in Kroatien.) Baut Erlasse vom 18. December 1889 hat das k. k. Ministerium für Landesverteidigung im Einvernehmen mit dem k. und k. Reichs-Kriegsministerium die Vergütung, welche das Militär-Uerar in dem Zeitraume vom 1sten Jänner bis 31. December 1890 für die der Mannschaft vom Offiziers-Stellvertreter abwärts auf dem Durchzuge vom Quartierträger gebürende Mittagskost zu leisten hat, in Kroatien, und zwar: für die Stadt Laibach mit 19.5 Kreuzern, für die übrigen Marschstationen mit 16 Kreuzern für jede Portion festgesetzt.

— (Vom Eissport.) Da das endlich eingetretene Frostwetter wieder die Benützung der Eisbahn zulässt, wurde die Abhaltung des Nachtfestes auf dem Eise für nächsten Dienstag, den 14. d. M., in Aussicht genommen, worüber wir demnächst Näheres bringen werden.

— (Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Unterberg im politischen Bezirk Tscherneml wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Johann Kurz von Unterberg, zu Gemeinderäthen Johann Weidetitsch von Unterberg und Martin Maurin von Oberberg.

— (In Gurkfeld) wird demnächst eine gewerbliche Fortbildungsschule eröffnet werden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der *«Laibacher Btg.»*

Wien, 9. Jänner. Die Erzherzoge Carl Ludwig mit Gemahlin und Leopold Ferdinand, dann der Prinz von Coburg condolierten dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß anlässlich des Ablebens der Kaiserin-Witwe Augusta persönlich. Erzherzog Carl Salvator durch den Obersthofmeister. Aus dem gleichen Anlass wurden die Ballfeste bei den Erzherzogen Carl Ludwig, Ludwig Victor, dann beim Herzog von Coburg sowie auch andere aristokratische Vergnügungen verschoben. — Der heutigen Ausschlagskonferenz-Sitzung wohnte auch Dr. Mattus bei. Nachdem in der gestrigen Sitzung die Frage des Landeskulturrathes vorerst noch einer Specialberathung vorbehalten worden, wurde heute die Berathung der Justizangelegenheiten begonnen. Die nächste Sitzung findet morgen um 2 Uhr statt.

Budapest, 9. Jänner. Die Schulen wurden wegen Influenza bis 19. Jänner geschlossen.

Berlin, 9. Jänner. Eine kaiserliche Cabinetsordre ordnet eine sechswöchentliche Trauer für die Armee an. Während der ersten acht Tage röhren die Truppen kein Spiel. Zu der Trauerfeier trifft im Auftrage des Kaisers Franz Joseph Erzherzog Franz Ferdinand d'Este von Österreich ein. Der König von Sachsen wird Samstag erwartet.

London, 9. Jänner. Reuters Bureau erfährt aus Lissabon. Die Antwort Portugals auf die letzte Depesche Salisbury's sei heute vormittags nach London abgegangen. In Lissabon hofft man, dass die darin enthaltenen Versicherungen England befriedigen werden.

Madrid, 9. Jänner. Der beim Könige jeden Abend eintretende Fieberanfall flößt Besorgnisse ein. Das Fieber hält bereits den siebten Tag an.

Rio de Janeiro, 9. Jänner. Ein Decret der provisorischen Regierung vom 7. Jänner verfügt die Trennung der Kirche vom Staate und garantiert die religiöse Gleichstellung. Die vom Kaiserreich bewilligten Pensionen sollen weiterbezahlt werden.

Newyork, 9. Jänner. In den letzten, heute mittags abschließenden 24 Stunden sind hier 250 Todesfälle, eine bisher noch nie erreichte Zahl, vorgekommen.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 7. Jänner. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen per Hektoliter	7	30	Butter pr. Kilo . . .	— 90
Korn	5	36	Eier pr. Stück . . .	— 3
Gerste	4	88	Milch pr. Liter . . .	— 8
Hafer	2	92	Rindfleisch pr. Kilo . .	— 44
Halsfrucht	5	36	Kalbfleisch . . .	— 48
Heiden	3	57	Schweinefleisch . . .	— 44
Hirse	5	20	Schöpfenfleisch . . .	— 32
Kukuruz	4	55	Hähnchen pr. Stück . .	— 28
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	3	25	Lauden . . .	— 16
Fijolen per Hektoliter	5	53	Heu pr. M.-Ctr. . .	2 60
Erbsen	5	69	Stroh 100 . . .	— 2
Linien	5	69	Holz, hartes, pr. Kubit-Meter . . .	2 70
Leinsamen	—	—	Holz, weiches, pr. Kubit-Meter . . .	— 1
Rindfleisch pr. Kilo	—	80	Metzger . . .	— 1
Schweinfleisch	—	72	Speck, frisch, pr. Kilo . .	— 1
Speck, frisch,	—	54	Speck, geräuchert, pr. Kilo . .	— 1
Speck, geräuchert,	—	70	Wein, roth, pr. Kilo . .	— 1
			Die Weinpreise varierten zwischen 10 und 12 fl. (neu) und zwischen 20 und 24 fl. (alt).	

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 6° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefius	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterbericht in Millimeter in Stundene
1. u. Mg.	748.2	— 7.2	windstill	Nebel		
9. 2. u. N.	748.6	— 3.2	windstill	Nebel	0.00	
9. Ab.	748.5	— 2.0	windstill	Nebel		

Rebeig. Das Tagesmittel der Temperatur -4.1° , um 1.5° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglić.

Vom tiefsten Schmerz erschüttert, geben die Gefestigten die betrübende Nachricht, dass ihr innigster Liebster Vater, rücksichtlich Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Herr

Josef Prozinagg

Privatier

am 9. Jänner 1890 um 2 Uhr morgens im 84. Lebensjahr nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Höll des theuren Verbliebenen wird Freitag, den 10. d. M., Nachmittag 4 Uhr im Trauerhause Wienerstraße Nr. 2 feierlich eingefeiert und sobald auf dem Friedhofe zu St. Christoph in der Familiengröße zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 9. Jänner 1890.

Hermann Prozinagg, Glas-Fabrikant; Georg Prozinagg, Kaufmann; Dr. Med. Robert Prozinagg, Söhne. — Josephine Gnesda, Johanna Prozinagg, Amalie Lavtar, Marie Hertl, Töchter. — Leopoldine Prozinagg geb. Vorber, Emma Prozinagg geb. Stiger, Marie Prozinagg geb. Schießl, Schwiegerländer. — Lucas Lavtar, l. i. Professor, Schwiegersohn. — Karl, Ermgard, Magdalene, Marie, Arthur, Max, Fritz, Rosa, Elisabeth und Ernst Prozinagg, Johanna Gerstner geb. Gnesda, Marie Nadesch geb. Gnesda, Hermine, Max und Anton Gnesda, Ludwig, Ottmar, Paul, Josephine und Marie Lavtar; Marianne, Caroline und Rosa Hertl, Enkel. — Hans Gerstner, Concertmeister; Alfred Nadesch, Urenkel.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberle.

Course an der Wiener Börse vom 9. Jänner 1890.

Nach dem offiziellen Tagesblatte.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.).		Staatsbahn		Desterr. Nordwestbahn		Bänderbank		Ung. Nordostbahn		Ung. Nordostbahn	
5% einheitliche Rente in Roten	86.75	86.95	5% galizische	104.—	107.40	106.80	194.—	221.10	200 fl. Silber	191.—	191.25	191.—	191.25
Silberrente	87.40	87.60	5% mährische	105.—	193.—	193.—	247.75	230.—	Ung. Westb. (Raab-Brag) 200 fl. S.	192.—	192.75		
1854er 4% Staatslofe	250 fl.	133.50	5% kroatische und Küstenland	109.50	110.—	146.50	147.50	Unionbank	200 fl.	248.—			
1860er 5% » ganze	500 fl.	141.25	5% niederösterreichische	109.25	110.—	118.50	117.—	Berlehrsbank	140 fl.	159.50	160.50		
1864er Staatslofe	100 fl.	146.50	5% steirische	—	—	101.20	102.—						
5% Dom.-Pöbde. à 120 fl.	50 fl.	173.50	5% kroatische und slavonische	105.—	—								
5% Dom. Pöbde. à 120 fl.	149.—	150.—	5% liebenburgische	—	—								
5% Ost. Goldrente, steuerfrei	109.60	109.80	5% Temeser Banat	—	—								
Osterr. Notrente, steuerfrei	101.65	101.85	5% ungarische	88.30	88.70								
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.		Andere öffentl. Anlehen.				Diverse Lose (per Stück).							
Eisabethbahn in G. steuerfrei	121.—	121.50	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.50	123.50	Tredithe Lote 100 fl.	181.—	183.—					
Franz-Joseph-Bahn in Silber	114.50	115.55	dto. Kärntn. 1878	106.50	107.50	Clary-Lose 40 fl.	58.50	59.25	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	62.—	63.—		
Borarberger Bahn in Silber	108.50	109.50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.50	106.50	Donau-Dampf. 100 fl.	127.—	128.—	Wissell-Güterbahn 200 fl. S.	201.50	202.—		
Eisabethbahn 200 fl. C.M.	239.—	241.—	dto. d. Stadtgemeinde Wien	141.50	142.—	Ösener Lote 40 fl.	24.25	25.85	Wissell-Güterbahn 150 fl.	215.—	216.—		
detto Brix-Budweis 200 fl. ö. B.	217.—	218.—	Baldenstein-Bahn 40 fl.	57.50	58.50	Wissell-Güterbahn 200 fl.	61.—	62.—	Wissell-Güterbahn 100 fl.	225.—	231.—		
detto Salzb.-Tirol 200 fl. ö. B.	211.—	212.—	Rothen Kreuz, öst. Ges. v.	19.10	19.50	Wissell-Güterbahn 50 fl. C.M.	103.—	104.—	Salz.-Güterbahn 50 fl. C.M.	410.—	412.—		
Eisabethbahn für 200 Mark	111.—	111.60	Rudolph-Lose 10 fl.	19.75	20.75	Wissell-Güterbahn 10 fl.	19.75	20.75	Steinbock-Güterbahn 200 fl. C.M.	274.—	276.—		
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	96.40	97.20	dto. Bräm.-Schuldb.	68.—	68.50	Wissell-Güterbahn 20 fl.	40.25	41.25	Trag.-Bodenb. Eis.-G. 200 fl. S.	198.—	198.50		
Borarberger Bahn Em. 1884	95.—	95.60	verschr. 5%	96.75	—	Gew.-Sch. d. 200 fl. Bräm.-Schuldb.	54.25	55.50	Trag.-Bodenb. Eis.-G. 100 fl. C.M.	275.—	280.—		
Ang. Goldrente 4%	100.80	101.—	dto. Bräm.-Schuldb.	105.25	108.75	verschr. d. Bodencreditanstalt	17.—	18.—	G. Carl-Gubm. Eis.-G. 200 fl. C.M.	184.25	184.75		
detto Pavierterre 5%	99.95	99.15	dto. Hypothekenban 10j. 50%	101.20	—	Anglo-Deut. Bank 200 fl. 60% C.	154.20	154.80	Bemb.-Gernow.-Ges. Eis.-G.	285.—	286.—		
Ang. Eisen.-Ant. 120 fl. ö. B. S.	114.40	114.90	dto. Hypothekenban 10j. 50%	101.75	102.25	Bankverein, Wiener 100 fl. S.	124.50	125.10	Brag-Düter Eisenb. 150 fl. Silb.	216.75	217.—		
dto. dto. cumul. Stücke	95.20	95.60	dto. 50jäh. 5%	99.80	100.20	Börner-Aukt. öst. 200 fl. S. 40%	316.—	318.—	Bürklin-Güterbahn 200 fl. Silber	224.50	225.—		
dto. Ölbahn-Prioritäten	—	—				Creditbank, öst. 200 fl. C.M.	324.50	325.—	Deutsche Bläye	57.50	57.50		
dto. Staats-Obligat. v. J. 1878	112.—	113.—	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)	100.—	100.75	Depositenbank, 200 fl. S.	348.—	348.50	Ducaten	117.50	118.25		
Weinbergen-Akt.-Ob. 100 fl.	100.—	100.75	Herdinands-Nordbahn Em. 1886	100.—	100.80	Depositbank, 200 fl. S.	204.—	205.—	20-Franc-Stücke	48.57	48.62		
dto. Bräm.-Ant. à 100 fl. S. 28.	135.50	136.—	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	99.40	100.—	Emcompte-Ges., Nördl. 500 fl.	585.—	589.—	Deutsche Reichsbanknoten	57.60	57.70		
dto. dto. à 50 fl. S. 28.	135.50	136.—				newe Br. Prioritäts-	215.—	218.—	Italienische Banknoten (100 fl.)	128.—	128.—		
Dieb-Ra.-Lose 4% 100 fl.	126.75	127.25				Actien 100 fl.	71.—	72.50	195.—	196.—	46.15	46.25	

Gegen Diphtheritis, alle karrhalischen Affectionen der Athmungsorgane haben wir in den Theer-Pastillen des Apothekers Piccoli in Laibach ein ausgezeichnetes Mittel, um dieselben zu bekämpfen und ihnen vorzubeugen. Eine Schachtel 25 kr. Auswärtige Aufträge werden umgehend effectuert. (5079) 12—6

Blutreinigungs-Pillen haben sich bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Blutwallungen, Schweiß in den Gliedern, verdorbenem Magen, Appetitlosigkeit, Leber- und Nierenleiden etc. stets bewährt und übertreffen durch sichere Wirkung alle anderen, durch die Reclame so schwungvoll gepriesenen Mittel. Da dieses Präparat in der Apotheke selbst erzeugt wird, stellt sich der Preis einer Schachtel nur auf 21 kr., einer Rolle mit 6 Schachteln auf 1 fl. 5 kr. Zu haben in der Apotheke Trnkóczy neben dem Rathause in Laibach. Postversendung umgehend. (5260) 5

(116) Nr. 10.547.

Firma-Eintragung.

Vom f. f. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde die Eintragung der Firma

Fran Kogej

zum Betriebe des Handels mit Spezerei- und Colonialwaren in Abelsberg und des Inhabers dieser Firma, Fran Kogej in Abelsberg, im Register für Einzelfirmen vorgenommen.

Laibach am 2. Jänner 1890.

(117) Nr. 10.441.

Firma-Eintragung.

Bei dem f. f. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde bei der im Register für Gesellschaftsfirmen protokollierten Actiengesellschafts-Firma

Krainische Industriegesellschaft die Eintragung der von der Generalversammlung am 3. December 1889 erfolgten Bestätigung der von Seite des Verwaltungsrathes durch Cooption vorgenommenen Wahl der bereits registrierten Verwaltungsräthe: Friedrich Vogel, Chef der Firma Vogel & Noot in Wien, Hugo Noot, öffentlicher Gesellschafter dieser Firma, dann des Dr. Alexander Pez, Fabrikbesitzer in Wien, vorgenommen.

Laibach am 4. Jänner 1890.

(5392) 3—3 St. 8975.

Razglas.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji načnana, da je Jožef Čerin, 51 let star, učitelj iz Zagorja, s sklepom c. kr. deželne sodišče v Ljubljani z dne 3. decembra 1889, št. 9790, za blaznega spoznan in da se mu je postavil kuratorjem Janez Likar, učitelj na Izlakih.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 15. decembra 1889.

Laibacher Deutscher Turnverein.

Einladung

zu der Freitag, den 17. Jänner 1890, abends 8 Uhr in der Casino-Glashalle stattfindenden

Hauptversammlung.

Tagesordnung.

- 1.) Jahresbericht,
- 2.) Neuwahl des Turnrathes,
- 3.) allfällige Anträge.

(127)

(118) 3—1 Nr. 10.492.

Zweite executive Feilbietung.

Mit Bezug auf das hiergerichtliche Edict vom 19. November 1889, §. 9453, wird bekannt gemacht, dass bei fruchtlosem Verlaufe des auf den 23. December 1889 angeordnet gewesenen ersten Termines zur executive Feilbietung der in der krainischen Landtafel sub Einl.-Nr. 1265 einkommenden Herrschaft Neudegg am 27. Jänner 1890 zur zweiten Feilbietung derselben werden geschritten werden.

Laibach am 24. December 1889.

(5428) 3—1 Nr. 27.267.

Einleitung zur Amortifierung.

Von dem f. f. stadt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei die Einleitung der Amortifierung der auf der Realität des Johann Kermec von Sostro Nr. 32, Einlage-B. 65 ad Catastralgemeinde Sostro, pfandrechtlich haftenden Forderungen, und zwar der Helena Paučič in Sostro aus dem Heiratsbriefe vom 24. Mai 1811 per 5 fl. und der Helena Bončar von Sostro aus demselben Vertrage per 100 fl. C.M., des Franz Paučič und Maria Paučič und Johann Paučič von Sostro aus den Schuldsscheinen vom 1. Februar 1837 à per 26 fl. 44 kr. und des Mathias Gostincor von Gostince aus dem Schuldsscheine vom 19. April 1838 per 104 fl. 33 kr. bewilligt worden, und werden alle bijenigen, welche auf die Forderungen irgendwelche Ansprüche erheben zu können vermeinen, aufgesondert, ihre Rechte so gewiss bis

31. December 1890 anzumelden, als widrigens die Amortifierung der Einverleibung sowie der sich hierauf beziehenden Eintragungen und zugleich deren Löschung bewilligt werden würde.

f. f. stadt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 20. November 1889.

(33) 3—3 Nr. 10.421.

Curatorsbestellung.

Die diesgerichtlichen Grundbuchsbescheide, und zwar: 1.) §. 706 für Mijo Lamšjanović von Krivavrb, dann Martin Sneller von Gerdenschlag und Maria Sterbenz von Gerdenschlag; 2.) §. 6103 für Johann Lesar in Chicago; 3.) Zahl 6752 an Mathias Smrekar von Winkel Nr. 7 und Johann Golobić von Brezje Nr. 3; 4.) §. 5948 für Rosalia Witine, verehelichte Kocelj in Döbern; 5.) Zahl 7168 für Peter Wolfert von Pancova werden dem bestellten Curator Stefan Župančič von Tschernembl zugestellt.

f. f. Bezirksgericht Tschernembl, am 31. December 1889.

(4920) 3—2 Nr. 5375.

Grinnerung.

Bon dem f. f. Bezirksgerichte Wippach wird den Andreas Ursić'schen Pupilsen und Matthäus Krašna hiermit erinnert: Es habe Herr Karl Graf v. Lanthier von Wippach wider dieselben die Klage auf Verjährt- und Erloschenerklärung von Sažposten sub praes. 6. November 1889, §. 5375, hieramt eingebbracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagzahlung auf den

28. Jänner 1890,